

Alte Handwerkskunst belebt

Die besonders seltene Handwerksarbeit einer Steinmauerung reichte Baumeister Blasius Wallinger aus Golling zum Handwerkspreis 2008 ein.

Im Zuge des Neubaues eines Wohnhauses im Stil eines alten Bauernhauses wurde ein Weinkeller mit einer vorgemauerten Steinmauer errichtet. Für die Ausführung sollte nur heimisches Material verwendet werden. Als Werkstoff wurde deshalb St. Kolomaner Kalkstein ausgewählt. Wallinger entschied sich für eine früher übliche, kunstvolle Mauerungsart: trocken geschichtete, in Beton versetzte Steine.

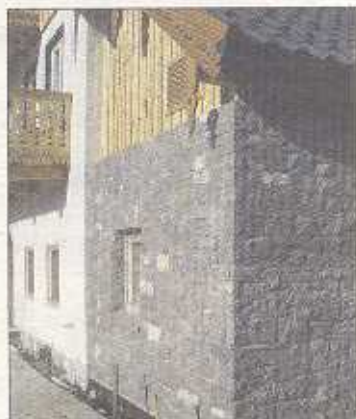


„Alte“ Wirkung erzielen

Das Mauerwerk wurde aufgrund der Vorgabe des Bauherrn mit nur 16 bis 18 Zentimeter starker Mauerdicke ausgeführt. Für diese geringe Mauerdicke mussten die Steine zuerst mit einer Spezialmaschine gespalten werden. Um eine „alte“ Wirkung der frisch gebrochenen Spaltflächen zu erzielen, war eine händische Nachbearbeitung und das Einarbeiten von ausgesuchten, verschiedenfarbigen, „natur-

gebrochenen“ Steinen erforderlich. So konnte der rustikale und „alte“ Charakter der Steinverkleidung erreicht werden. Einige Details, wie Sturzüberlager und Fensterbänke, bedurften einer speziellen Konstruktion: für die Sturzausbildung wurde innen seitig bei der Eingangstüre ein großer langer „Sturzstein“ versetzt. Fensterseitig wurde eine Sturzmauerung mit stehenden Steinen ausgeführt. Die Fensterbank wurde schräg mit händisch behauenen Steinen gesetzt.

Blasius Wallinger machte sich erstmals 1985 selbstständig und ist nach mehrjähriger Pause seit 2008 wieder als ausführender Baumeister tätig.



Das Steinmauern ist eine historische Bautechnik, die nur mehr selten angewendet wird. Foto: privat